

Urszula Fejklowicz

Kraków

KOMMUNIKATIVE LEISTUNG DER FUNKTIONSVERBGEFÜGE UND IHRER STAMMVERBEN IM DEUTSCHEN – DAS ANALYSEVERFAHREN

ABSTRACT

Communicative Properties of Verbo-nominal Constructions and Their Semantically Corresponding German verb Constructions – an Analysis Method

Funktionsverbgefüge are described as complex predicates with characteristic morpho-syntactic and semantic features. Verbo-nominal constructions are composed of a verb component and a noun component. The construction as a whole is closely related to the derivation basis of the noun component. The present study provides a comparison between constructions *beweisen* vs. *unter Beweis stellen* and *kontrollieren* vs. *unter Kontrolle bringen/halten*. It has been tested, if language users really take advantage of *Funktionsverbgefüge* properties, their syntactic and semantic behavior. The aim of this case study was to state the syntactic and semantic properties of the two construction types and emphasize stylistic and functional benefits more precisely.

Key words: support verb constructions, light verb constructions, function verb constructions, verbo-nominal constructions, function verbs

1. EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Im folgenden Artikel werden die Untersuchungsergebnisse einer Analyse vorgeführt, die unter Beweis stellt, welche kommunikative Leistungen die Funktionsverbgefüge (FVG) erfüllen.

Den Anstoß für die vorliegenden Untersuchungen gab der Beitrag von Storrer (2006). In ihrer korpusbasierten Fallstudie hat sie die Nominalisierungsverbgefüge (NVG) *Absage erteilen*, *Unterricht erteilen*, *Hilfe leisten* und *Wirkung ausüben* mit deren Stammverben *absagen*, *unterrichten*, *helfen*, *wirken* miteinander verglichen. Für ihre Analyse hat sie solche NVG gewählt, die sich nicht „durch grammatische Funktionen von entsprechenden

Basisverbkonstruktionen unterscheiden [...], bei denen ein eindeutiger Bezug zum Basisverb synchron noch besteht, bei denen NVG-Konstruktion und Basisverbkonstruktion also semantisch äquivalent sein können“ (Storrer 2006:150). Nach der durchgeführten Analyse resümiert die Autorin, zum einen:

„Schon an der relativ klein angelegten Studie wird deutlich, dass sich die Leistungen beider Konstruktionstypen erst in ihrem Gebrauch im konkreten Textzusammenhang erschließen, und dass beide Konstruktionstypen ein jeweils spezifisches Potenzial für die Informationsstrukturierung, für die Kohäsions- und Kohärenzbildung und für die Perspektivierung von Sachverhalten besitzen“ (Storrer 2006:149).

Zum anderen: „Insgesamt machte die Fallstudie bei allen untersuchten Paarungen deutlich, dass NVG-Konstruktionen im Vergleich zu den Basisverbkonstruktionen semantisch spezifischer sind“ (ebd.:163). In ihrer Fallstudie schließt Storrer (2006) entschieden alle FVG aus, die ihres Erachtens zu oft in der Forschung vorgezogen wurden und außer offensichtlichen Funktionen wie Aspektuierung, Passivierung und Kausativierung, nichts mehr anbieten. Sie stellen nach Storrer (2006) nur eine Subklasse der NVG dar, die sich semantisch eindeutig von den verbalen Konstruktionen unterscheidet. Somit erübrigen sich für sie weitere Nachforschungen. Als Beispiel führt sie aber *ins Staunen geraten/zum Staunen bringen/am Staunen sein* auf. Die von ihr angeführten Konstruktionen sind aber m. E. Kollokationen zuzurechnen. Deswegen ist es durchaus angebracht und lohnenswert, die Funktionsverbgefüge in dieser Hinsicht zu untersuchen.

2. KORPUS UND GEGENSTAND DER ANALYSE

Um möglichst aktuelle Sprache herauszufiltern, werden im *Zeit-Online-Korpus* die letzten 2 Jahre (2008-2009) und im *Mannheimer Morgen-Korpus* die Ausgaben aus den Jahren 2009-2010 verfolgt. Somit werden sowohl das Material aus der Printversion als auch die Online-Ausgabe einer Zeitschrift ggf. Zeitung untersucht.

Den Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung bildet dagegen die Liste von Funktionsverben und FVG, die von Heine (2008) erstellt wurde. Das Register wurde nicht beliebig konzipiert, sondern es ist das Ergebnis einer Relevanzanalyse (vgl. Heine 2008:12). Im Rahmen eines zweijährigen Forschungsprojekts hat Heine (2008) die am häufigsten auftretenden FVG ermittelt, dann ihre Verwendung beschrieben und letztendlich mit Hilfe von den an der Universität Helsinki Deutschstudierenden finnische Äquivalente ausgearbeitet. Sie hat sich bei ihrer Arbeit für die Korpussammlung, die das

Institut für deutsche Sprache (IDS) bietet, entschieden. Sie gibt allerdings ausdrücklich zu, dass es kein perfektes Korpus ist. Es gibt grundsätzlich nach Heine (2008) das perfekte Korpus nicht und ein solches wird es wahrscheinlich nie geben. Das größte deutsche Korpus kann es dennoch in zufriedenem Masse eine hochwertige Sammlung von Sprachmaterial gewährleisten und sichern, dass die Untersuchungen repräsentativ werden. Ihre Analyse hat die Annahme bestätigt, dass die FVG besonders in populärwissenschaftlichen Texten vorkommen. Die Mehrheit der Belege entstammt den Presstexten und nur wenige anderen Textsorten.

Neben den Untersuchungen von Heine (2008), die die „populärsten“ FVG ausfindig machen sollten, gibt es auch eine groß angelegte Analyse von Kamber (2008). In seinem Werk setzte sich der Autor als Ziel die „Top-Ten-Rangliste“ (vgl. Kamber 2008:65) zu erstellen, die auf folgende Fragen Antwort geben sollte: „Welche sind die häufigsten FVG in publizistischen Texten? Welche sind die häufigsten FVG mit einem bestimmten Verb?“ (Kamber 2008:65). Obwohl die Arbeit an sich selbst sehr interessant ist, sind ihre Ergebnisse nicht so ohne weiteres zu übernehmen. Unter den 10 repräsentativsten Funktionsverben findet man *geraten*, *bleiben* und *sich befinden*, die m. E. keine Funktionsverben darstellen (man kann sie nicht als polysem beschreiben). Von den weiteren 7 Funktionsverben und den häufigsten ermittelten Syntagmen gehört nur ein Kleinteil zu den FVG-Konstruktionen. Die Mehrzahl sind dagegen entweder Wortidiome oder Kollokationen (z. B. *etwas aufs Spiel setzen*, *Maßstäbe setzen*, *eine Frage stellen*, *auf den Kopf stellen*, *in Kauf nehmen*, *etwas ans Licht bringen*, *ums Leben kommen*, *auf die Nerven gehen*). Unter den von Kamber (2008) ausgelesenen Verbindungen stößt man andererseits auf solche, die zwar von Heine (2008) nicht berücksichtigt werden, aber für meine Analyse von Bedeutung sind, z. B.: *Abschied nehmen*, *Rücksicht/Einfluss nehmen*, *in Anspruch nehmen*.

Im ersten Schritt werden aus der Liste von FVG, die Heine (2008) angefertigt und bearbeitet hat, solche Paarungen gewählt, die über korrespondierende nominale und verbale Konstruktionen verfügen. Das bedeutet, dass ein FVG ein stammverwandtes Verb besitzt. Dann wird die Liste noch durch FVG ergänzt, die bei Kamber (2008) zu finden sind. Absichtlich werden auch solche FVG-Konstruktionen außer Acht gelassen, die sich zwar mit einem Stammverb paraphrasieren lassen, aber nur wenn sie in Passivform gebraucht werden. Somit wird das Argument von Storrer (2006) entkräftet, dass diesen Verbindungen hauptsächlich nur die Passivierungsrolle zukommt. Nicht berücksichtigt werden auch solche FVG-Konstruktionen, die nicht mit einem Stammverb ersetzt werden könnten, wie z. B.: *Absatz finden*, *Anschluss finden*, *außer Betrieb setzen*, *in Betrieb setzen*, *in Brand setzen*, *in*

Kenntnis setzen, zur Kenntnis nehmen, in Kontakt stehen, in Ordnung halten, zum Stehen kommen, zum Stillstand bringen, zur Disposition stehen/stellen. Diese Ausdrücke beweisen eindeutig die Tatsache, dass die FVG oft lexikalische Lücken auffüllen.

Auf diese Art und Weise wurden 30 Paare von Funktionsverbgefügen und Stammverben erwähnt, untersucht und auf kommunikative Leistungen hin geprüft. Im folgenden Beitrag werden zwei solche Analyseverfahren präsentiert.

3. DER FALL BEWEISEN VS. UNTER BEWEIS STELLEN

3.1. Allgemeiner Vergleich des semantischen und kombinatorischen Potenzials

Das Stammverb *beweisen* wird im *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (WDG-Online) folgendermaßen erläutert.

- (1) *nachweisen, dass etwas so ist, wie behauptet oder vermutet wurde,*
- (2) *etwas, bes. eine bestimmte Eigenschaft, Fähigkeit, Empfindung, zeigen, erkennen lassen.*

Für die erste Bedeutung steht folgendes Zitat:

*Und sein Geld hat Mackie Messer/ Dem man nichts **beweisen** kann.* (Brecht 2008:368)

Die zweite Bedeutungsvariante wird dagegen mit einem Ausschnitt aus dem Zeitungstext bezeugt.

Und bis an ihr Lebensende bewies sie ein Talent dafür, unzuverlässige oder unmögliche Liebhaber zu finden. 1947 ließ sie sich von dem verständnisvollen Robert Antelme scheiden, der längst von ihrer Liebe zu Dionys Mascolo wußte. (*Die Zeit*, http://www.zeit.de/1998/37/Sex_Luegen_und_Verrat/seite-2 Sex, Lügen und Verrat 03.09.1998)

Das FVG *unter Beweis stellen* wird in den Wörterbüchern genau mit der Stammverbkonstruktion wiedergegeben. Es deutet auf eine starke semantische Nähe beider Ausdrücke hin.

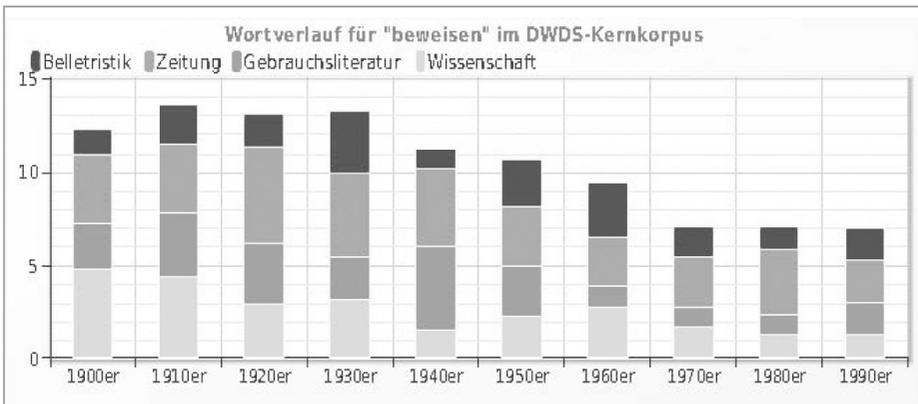
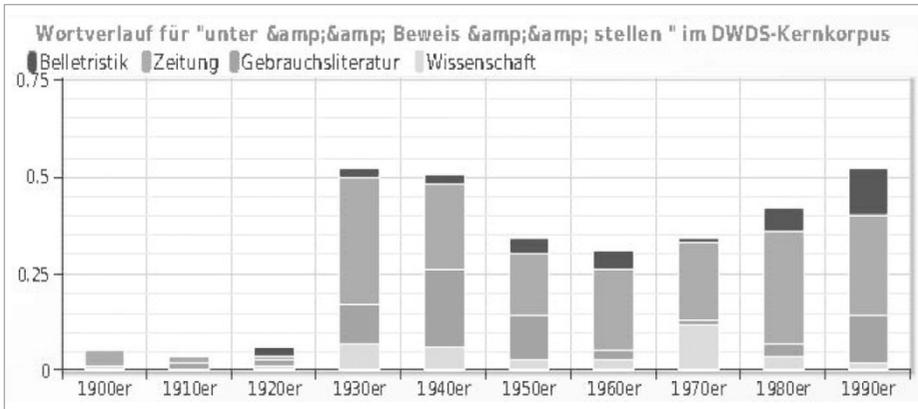
- (1) *etwas unter B. stellen = etwas beweisen*

Das FVG wird mit dem unten zitierten Ausschnitt dargelegt.

*Die Vielseitigkeit und Vielgestaltigkeit, die großen Möglichkeiten der bayerisch- deutschen Geschichte werden in diesem Sammelband **unter Beweis gestellt.*** (Brackmann/Hartung 1933:658 und 873)

3.2. Wortverlaufsstatistik im DWDS

Aus der Statistik für das FVG *unter Beweis stellen*, die DWDS zur Verfügung stellt, ergeben sich folgende Schlussfolgerungen. Das FVG wurde Anfang des 20. Jahrhunderts kaum verwendet. Erst so um die 1940er Jahre griff man verstärkt nach dieser Konstruktion. Bis zu den 1990er Jahren verzeichnet man wieder ein leichtes Tief. Letztendlich erzielte das FVG jedoch wieder bessere Leistungen.



Der zweiten Grafik ist zu entnehmen, dass die Stammverbkonstruktion *beweisen* in allen Textsorten vorkommt. Im Vergleich zu der Wortverlaufsstatistik für *unter Beweis stellen* verläuft die für *beweisen* ganz anders. Das Stammverb wird viel häufiger gebraucht. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts hat man mit hohen Zahlen zu tun. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts sinkt jedoch die Kurve systematisch ab.

3.3. Vorkommenshäufigkeit in *Zeit-Online* (2008-2009) und *Mannheimer Morgen* (2009-2010)

<i>Stammverb/ FVG</i>	<i>Zeit-Online</i>	<i>Mannheimer Morgen</i>
<i>beweisen</i>	1413	3000
<i>unter Beweis stellen</i>	90	517

Die Tabelle zeigt deutlich, dass das Stammverb eine sehr beliebte Konstruktion ist. Über 4000 Treffer aus beiden Zeitungen sorgen für ein bemerkenswertes Ergebnis. Was auch auffällt, ist die relativ geringe Anzahl von Treffern für das FVG *unter Beweis stellen* in der Online-Ausgabe von der Zeitung *die Zeit*. *Mannheimer Morgen* stellt indessen außergewöhnlich viel Belege für das Stammverb zur Verfügung.

3.4. Untersuchungen zur wechselseitigen Paraphrasierbarkeit von FVG- und Stammverbkonstruktionen

A. *unter Beweis stellen*

Die Bedeutung der Stammverbkonstruktion *beweisen* deckt sich völlig mit der des Funktionsverbgefüges *unter Beweis stellen* und somit verläuft die Umformulierung ohne größere Schwierigkeiten. Überdies verlangen beide Ausdrücke ähnliche Komplementierungen. Nichtsdestotrotz braucht die Sprache beide Formen, was das zweite Beispiel zum Ausdruck bringt.

*Die Gattin so rasch wiederzufinden, ist wohl reines Glück. Diese hat inzwischen die angeblich weibliche Fähigkeit des Multitasking **unter Beweis gestellt**, indem sie sowohl ein befreundetes Pärchen als auch kiloweise passende Kinderartikel gefunden hat. (M09/MAR.22843 *Mannheimer Morgen*, 25.03.2009, S. 17; Packesel werden zur Seite gewählt)*

- Diese hat inzwischen die angeblich weibliche Fähigkeit des Multitasking **bewiesen**.

*TA, Lucky Twist und Mr. Virgin and his love army haben den Sprung schon geschafft. Sie haben sich in Vorrunde und Halbfinale **bewiesen** und haben jetzt die Chance beim Riedstock Festival im August vor dem ganz großen Publikum ihr Können **unter Beweis zu stellen** und um die Krone zu kämpfen. (M10/JUN.41593 *Mannheimer Morgen*, 04.06.2010, S. 20; Imposanter Death Metal gegen Partysound und Latin)*

- vor dem ganz großen Publikum ihr Können zu **beweisen**

B. beweisen

Zwar stehen sich die beiden Konstruktionen semantisch sehr nahe, aber das Stammverb *beweisen* tritt sehr oft in einem breiteren Kontext auf. In den ersten Beispielen ist das die Dativkomplementierung, im dritten Beispiel das Reflexivpronomen und im letzten das Vorkommen ohne Komplementierung. Das FVG kann auch in solchem Zusammenhang vorkommen, es ist aber nicht üblich und der Sprecher greift in solchen Fällen fast immer nach dem Stammverb.

*Für Uli Hoeneß war die Klatsche nur eine Frage der Höhe. Es dauerte bis zur 19. Minute bis Werder dem Bayern-Manager das Gegenteil **bewies**. Kein schönes Tor, aber eines für die Ewigkeit.* (<http://www.zeit.de/online/2009/16/tor-leben-grafite/seite-3> Tore unseres Lebens 23.09.2009)

– bis Werder dem Bayern-Manager das Gegenteil **unter Beweis stellte**

*Ihnen wurde bei Widerstand mit der Schließung ihres Klosters gedroht. Doch die Mönche wollen der Welt **beweisen**, dass ihnen ihr Glaube wichtiger ist als die Vorschriften der Partei. Wir danken, dass Sie aus der Ferne zu uns gekommen sind, und hoffen, dass Ihre Zeitung unser Kloster bekannter machen wird«, begrüßt ihr Klostervorsteher im diplomatischen Tonfall.* (<http://www.zeit.de/2009/12/TibetProtest> im Lotossitz 20.03.2009)

– Doch die Mönche wollen der Welt **unter Beweis stellen**, dass

*Ob nun aber bereits 2011 oder doch eher später, steht noch in den Sternen. Spätestens dann muss sich der 450 Tonnen Koloss **beweisen** und zeigen, dass er mehr ist als nur die größte Baustelle im All*

(<http://www.zeit.de/online/2009/30/endeavour-nasa-landung> Endeavour dockt erfolgreich an ISS an 17.07. 2009)

– Spätestens dann muss sich der 450 Tonnen Koloss **unter Beweis stellen**

*Kenntnisse **beweisen*** (M09/JUN.47059 *Mannheimer Morgen*, 19.06.2009, S. 17; Bibliser rechnen sich Chancen aus)

– Kenntnisse **unter Beweis stellen**

3.5. Vergleich der Argumentrealisierung von *beweisen* vs. *unter Beweis stellen*

Stammverbkonstruktion		FVG-Konstruktion	
Akk-Komplement	30%	Akk-Komplement + wann- Angabe	32%
dass-Satz	19%	Akk-Komplement	30%

Akk-Komplement + <i>wann</i> -Angabe	11%	Akk-Komplement + <i>wie</i> -Angabe	15%
Akk-Komplement + <i>wie</i> -Angabe	10%	Akk-Komplement + <i>wo</i> -Angabe	12%
<i>wann</i> -Angabe + <i>dass</i> -Satz	9%	<i>wann</i> -Angabe + <i>dass</i> -Satz	8%
weiterführender Satz (mst. <i>wie</i> -Satz)	5,5%	weiterführender Satz (mst. <i>wie</i> -Satz)	2,5%
ohne Komplementierung	5%	ohne Komplementierung	0,5%
Reflexivpronomen	4%		
Akk-Komplement + <i>wo</i> -Angabe	3%		
Akk-Komplement + Dativkomplement	2%		
Dativkomplement + <i>dass</i> -Satz	1,5%		

Aus dem Vergleich kann man folgende Schlüsse ziehen:

1. Beide Konstruktionen verlangen in überwiegenden Fällen Akkusativkomplementierung.
2. Die zugefügten Angaben gleichen einander, es sind meistens *wo*-, *wann*- und *wie*-Angaben.
3. Im Unterschied zum FVG tritt das Stammverb viel häufiger ohne Komplementierung auf, mit einem Reflexivpronomen und mit einem Dativkomplement.

3.6. Realisierung der FVG-Leistung

	<i>unter Beweis stellen</i>
Thema-Rhema	-
Ausklammerung	-
Passiversatz/Alternative	-
Aktanteneinsparung	-
Kompositabildung	-
Adjektiv-Partizipialattribut	-
Aktionsart/Kausativierung	-

4. DER FALL KONTROLLIEREN VS. UNTER KONTROLLE BRINGEN/HALTEN

4.1. Allgemeiner Vergleich des semantischen und kombinatorischen Potenzials

Das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG-Online) liefert für das Stammverb zwei Auslegungen:

- (1) *etwas, jmdn. überprüfen, um festzustellen, ob etwas in Ordnung, richtig durchgeführt ist,*
- (2) *etwas maßgeblich beeinflussen, beherrschen.*

Im DWDS-Kernkorpus wird die erste Bedeutung folglich belegt:

*Sonst liegt wohl Grund vor, bei Erwerbung von Kolonien stets deren Wert und Aussichten streng zu prüfen und die Abfindung und Behandlung der Eingeborenen sowie die sonstige Verwaltung scharf zu **kontrollieren**, aber kein Grund, solchen Erwerb als etwas von vornherein Verwerfliches zu betrachten.* (Kurz 1999:269)

Für die zweite Variante steht der nächste Ausschnitt:

*John Walker&Sons war inzwischen von der mächtigen Distillers Co. Ltd. aufgekauft worden, die mehr als die Hälfte der schottischen Whisky-Produktion **kontrollierte**.* (Hars 2001 [1999]:86)

Für das Stammverb *kontrollieren* ergeben sich zwei FVG, mit denen man sie vergleichen kann: *unter Kontrolle bringen* und *unter Kontrolle halten*. Beide Formen sind im WDG nicht direkt zu finden. Erst unter dem Suchbegriff *Kontrolle* nennt man diese Verbindungen, jedoch ohne entsprechende Bedeutungserklärung. Das Subjekt *Kontrolle* wird dagegen folglich gedeutet:

Überprüfung, durch die festgestellt werden soll, ob etwas in Ordnung, richtig durchgeführt ist.

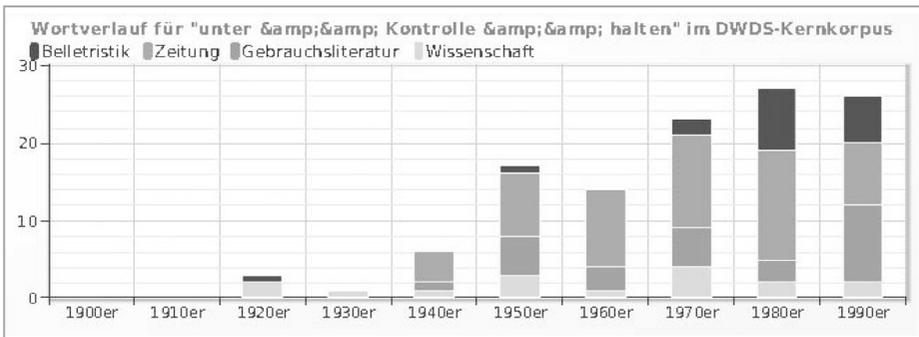
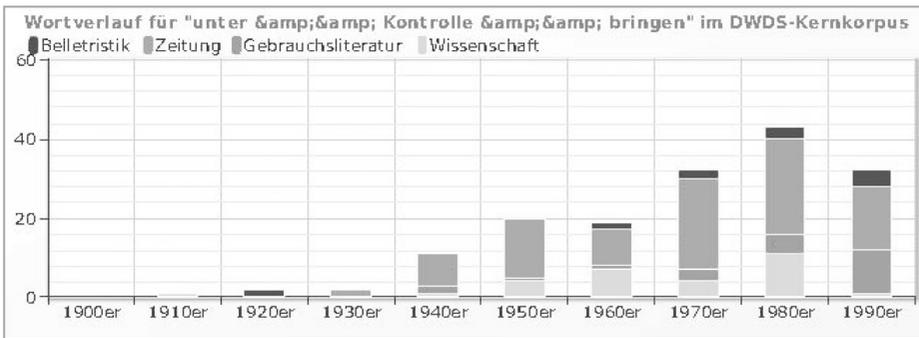
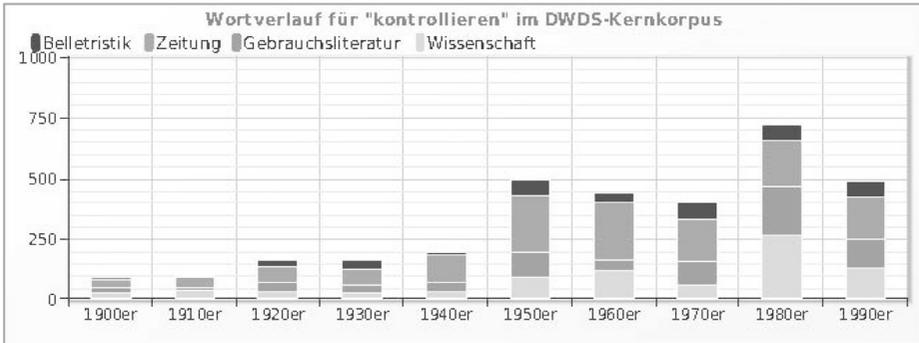
Das eine FVG bringt das erste Fragment zum Ausdruck:

*Das Bild der Erde, des Himmels und der Gesellschaft 1453 hatten die Türken Konstantinopel erobert und damit endgültig den Orient-Handel des Westens **unter ihre Kontrolle gebracht**.* (Schwanitz 1999:121)

Das andere FVG wird folglich präsentiert:

*Keynes wußte oder ahnte jedoch, daß die staatliche Geldpolitik den Zins nicht oder nicht immer oder nicht dauerhaft **unter Kontrolle halten** kann.* (Kurz 1999:509)

4.2. Wortverlaufstatistik im DWDS



Das Stammverb hat eigentlich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts relativ an Bedeutung gewonnen. Den Höhepunkt erreicht es in den 1980er Jahren. Im Hinblick auf die Textsorte, in der es am meisten gebraucht wird, sind die Zeitungstexte an der ersten Stelle, die Belletristik dagegen an der letzten.

Wenn es um den Ausdruck *unter Kontrolle bringen* geht, so kann man seinen Gebrauch auch erst ab der zweiten Hälfte des Jahrhunderts beobachten.

Ähnlich wie das Stammverb war er in den 1980er Jahren am populärsten. Er tritt auch überwiegend in den Zeitungstexten auf.

Das Funktionsverbgefüge *unter Kontrolle halten* verhält sich annähernd so wie die anderen Konstruktionen, bis auf die Tatsache, dass es auch in den 70er und 90er Jahren stark vertreten ist. Es kommt außerdem viel seltener in den Wissenschaftstexten vor.

4.3. Vorkommenshäufigkeit in *Zeit-Online* (2008-2009) und *Mannheimer Morgen* (2009-2010)

<i>Stammverb/ FVG</i>	<i>Zeit-Online</i>	<i>Mannheimer Morgen</i>
<i>kontrollieren</i>	766	411
<i>unter Kontrolle halten</i>	21	11
<i>unter Kontrolle bringen</i>	79	57

Die Tabelle stellt klare Verhältnisse dar. Nur über das Stammverb kann man sagen, dass es oft gebraucht wird. Die FVG-Konstruktionen gehören nicht zu den populären Wendungen. Für *unter Kontrolle halten* erreicht man tatsächlich schwache Ergebnisse. Beim Stammverb sieht es völlig anders aus. Man bekommt in den Korpora viele Belege für dessen Gebrauch. Was auffällt, ist auch die Tatsache, dass es im *Zeit-Online*-Korpus mehr Treffer für die Konstruktionen als im *Mannheimer Morgen*-Korpus gibt, was sonst nie der Fall ist.

4.4. Untersuchungen zur wechselseitigen Paraphrasierbarkeit von FVG- und Stammverbkonstruktionen

A. *unter Kontrolle halten*

Das FVG *unter Kontrolle halten* wird laut der oben präsentierten Tabelle äußerst selten verwendet. Der Grund dafür könnte vielleicht sein, dass das Stammverb dem FVG sehr nahe liegt und die FVG-Konstruktion dieser Konkurrenz nicht standhalten kann. Beim Paraphrasieren merkt man keine Unstimmigkeiten.

Wir müssen uns im Alltag unter Kontrolle halten, die Zivilisation dämpft Affekte und körperliche Gewalt. Daher wird die Suche nach dem „optimalen Kick“ immer größer. Davon lebt die gesamte Freizeit-Industrie. Was dem einen sein Überlebenscamp oder Abenteuer-Urlaub, ist dem anderen eben sein Free Fight. (M09/MAI.36268 Mannheimer Morgen, 12.05.2009:222; Weshalb sollte Free Fight kein Sport sein? 220)

- Wir müssen uns im Alltag **kontrollieren**

B. unter Kontrolle bringen

Das FVG *unter Kontrolle bringen* führt dagegen zu interessanteren Beobachtungen. Das FVG lässt ein Attribut zu, was nur seine Gebrauchsvarianten erweitert. Im ersten Beispiel hat man mit dem Genitivattribut zu tun. Die Paraphrase verlangt einen anderen Subjunktor und trotzdem stimmt sie nicht ganz mit dem Ausgangssatz überein. Im zweiten Beispiel kommt das FVG mit einem Possessivpronomen vor, das leider nach der Umformulierung verloren geht. Überdies drückt *unter Kontrolle bringen* zusätzlich einen Aspekt aus, der auf die Zukunft hinweist. Ohne eine Temporalbestimmung kann es das Stammverb nicht wiedergeben. Im dritten Beispiel gibt es dagegen ein Adjektivattribut, was die Umformulierung sichtlich erschwert und dazu führt, dass sie nicht schön klingt.

*Gestern strömten Tausende US- Soldaten in die Taliban-Hochburg, um die Gegend am Helmand-Fluss **unter Kontrolle** der Kabuler Regierung zu **bringen**. Die „Washington Post“ sprach von der größten Offensive US-Marine-Infanteristen seit der im irakischen Falludscha 2004. (M09/JUL.51561 Mannheimer Morgen, 03.07.2009, S. 4)*

– damit die Kabuler Regierung die Gegend am Helmand-Fluss **kontrollieren**

*„Sie“, das sind die Forschungseinrichtungen; doch dahinter, ist sich Jazbinsek sicher, dahinter stecken stets die Konzerne mit ihren Lobbyisten: „Sie wollen die Areale des Wissenschaftsbetriebes **unter ihre Kontrolle bringen**.“ Er selbst machte die versuchte Einflussnahme auf seine Arbeit öffentlich. (M10/JUL. 53664 Mannheimer Morgen, 30.07.2010, S. 4)*

– Sie wollen künftig die Areale des Wissenschaftsbetriebes **kontrollieren**.

*Die meisten Siedler zieht es seitdem ins Westjordanland – mehr als 300 000 von ihnen leben heute auf dem etwa 5900 Quadratkilometer großen Gebiet. Sie sehen das Leben in den Siedlungen als „göttliche Fügung“, das ganze „Land Israel“ („Eretz Israel“) **unter jüdische Kontrolle** zu **bringen**. Auf dem gleichen Gebiet sehen Palästinenser das historische „Palästina“, das die Basis ihres eigenen Staates bilden soll – mit der Hauptstadt Ost-Jerusalem. (M10/DEZ. 85887 Mannheimer Morgen, 09.12.2010, S. 2)*

– das ganze „Land Israel“ von den Juden **kontrolliert**

*Allerdings sind die Wände der größten Halle einfach weiß und leer. Der Künstler Ahmet Ögüt hat den Raum **unter Kontrolle gebracht** so der Titel seiner Arbeit: Er hat ihn asphaltiert. (<http://www.zeit.de/2008/15/KunstBiennale> Hallräume der Kunst 16.09.2008)*

– Der Künstler Ahmet Ögüt **kontrollierte** den Raum so der Titel seiner Arbeit.

C. kontrollieren

Die meisten Treffer für das Stammverb *kontrollieren* entsprechen der Bedeutungsvariante, die nicht mit den FVG übereinstimmt. Es veranschaulicht u. a. das erste Beispiel. In anderen Fällen liegt die Schwierigkeit nur darin, dass man das Stammverb sowohl mit dem einen als auch mit dem anderen FVG paraphrasieren kann. Der Inhalt wird dadurch gewissermaßen variiert und es hängt eigentlich nur von dem Sprachbenutzer ab und davon, was er ausdrücken will.

»Als Karl und ich gestern in Edirne in diesen Zug stiegen, wussten wir, dass unsere Pässe während der Fahrt bis nach Villach sechsmal **kontrolliert** würden. Zuerst von Nicht-EU-Türken, dann von EU-Bulgaren, dann von Nicht-EU-Serben, dann von Bald-EU-Kroaten, dann von EU-Slowenen, zuletzt von EU-Österreichern.

(<http://www.zeit.de/2008/42/Tuerkei-Zugreise> Leben im Dazwischen 10.10.2008)

In normalen Zeiten ist das eine geografische Banalität, aber in Kriegszeiten kann es entscheidend sein. Gewinnen kann in Afghanistan nur, wer die wenigen Versorgungswege **kontrolliert**. Das wissen die Taliban, die Gegner des Westens und der Regierung Karsai in Kabul. (<http://www.zeit.de/2008/51/Afghanistan> Eine Falle für Obama 31.08.2009)

– wer die wenigen Versorgungswege **unter Kontrolle hält/bringt**

„Sie waren nicht in der Lage, das Spiel zu **kontrollieren**.“ Für die heutige Partie forderte der Coach: „Wir müssen uns auf unser Ziel fokussieren, und das heißt Weiterkommen. (M09/MAR.20466 Mannheimer Morgen, 17.03.2009, S. 10; Adler: Spielwitz statt Strafzeiten-Orgie)

– das Spiel **unter Kontrolle zu halten/bringen**

4.5. Vergleich der Argumentrealisierung von *kontrollieren* vs. *unter Kontrolle bringen/halten*

Stammverbkonstruktion		FVG-Konstruktion <i>unter Kontrolle bringen</i>		FVG-Konstruktion <i>unter Kontrolle halten</i>	
Akk-Komplement	70%	Akk-Komplement	55,5%	Akk-Komplement	69%
Akk-Komplement + <i>wie</i> -Angabe	18%	Akk-Komplement + <i>wie</i> -Angabe	23,5%	Akk-Komplement + <i>wie</i> -Angabe	19%
Akk-Komplement + <i>wann</i> -Angabe	9%	Akk-Komplement + <i>wann</i> -Angabe	19%	Akk-Komplement + <i>wann</i> -Angabe	12%
Akk-Komplement + <i>wo</i> -Angabe	1%	ohne Komplementierung	2%		
<i>ob</i> -Satz	1%				
ohne Komplementierung	1%				

Aus dem Vergleich kann man folgende Schlüsse ziehen:

1. Alle Konstruktionen verhalten sich im Satz sehr ähnlich.
2. Sowohl die Stammverbkonstruktion als auch beide FVG treten fast immer mit der Akkusativkomplementierung auf.
3. Die bevorzugten Angaben für alle Konstruktionen, die zusätzlich angeschlossen werden sind *wie*-Angabe und *wann*-Angabe.

4.6. Realisierung der FVG-Leistung

	<i>unter Kontrolle halten</i>	<i>unter Kontrolle bringen</i>
Thema-Rhema	-	-
Ausklammerung	-	+
Passiversatz/Alternative	-	-
Aktanteneinsparung	-	-
Kompositabildung	-	-
Adjektiv-Partizipialattribut	-	+
Aktionsart/Kausativierung	-	+

5. ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN

Das Analyseverfahren lässt sowohl die Modifizierbarkeit von FVG als auch die Vorkommenshäufigkeit von Stammverbkonstruktion und FVG-Konstruktion vergleichen. Da die zwei Zeitungen als Quelle angenommen werden, ist die stilistische Frage nicht von gravierender Bedeutung. Das Niveau der Zeitungstexte, auch wenn sie verschiedenen Zeitungsrubriken entstammen, kann nicht dermaßen stark voneinander abweichen, dass die Ergebnisse beeinträchtigt werden könnten. Das Ziel der Untersuchung ist es überdies nicht, genaue Daten zu ermitteln, sondern sprachliche Tendenzen aufzuweisen. Da in den vorgenommenen Analysen absichtlich nur semantisch verwandte Paare untersucht wurden, wurde nicht nach dem Beweis gesucht, ob Funktionsverbgefüge die lexikalischen Lücken auffüllen. Viele Ausschnitte haben jedoch die Tatsache bekräftigt, dass beide Ausdrücke für die Sprache unentbehrlich sind. Durch sie werden die Wiederholungen vermieden und die Aussagekraft wird beträchtlich variiert. Die ganze Analyse hat unverkennbar gezeigt, dass beide Wendungen wesentlich zur Bereicherung der Sprache beitragen. Die von mir präsentierten Untersuchungsergebnisse könnten auch als eine Art Unterstützung dienen und v. a. im Unterricht Deutsch als Fachsprache behilflich sein.

QUELLENVERZEICHNIS

- Mannheimer Morgen* (Ausgaben aus den Jahren 2009-2010; www.ids-mannheim.de)
Zeit-Online (DWDS-Korpus; www.zeit.de/online)
Brackmann, Albert/Hartung, Fritz (Hrsg.): *Jahresbericht für deutsche Geschichte/V*. Leipzig: Koehler.- 9/10. Jahrgang 1933/ 1934.- 1936. –XIV
Brecht, Bertold (2008): *Die Moritat von Mackie Messer*. In: Wells, Larry/Morewedge, Rosmarie: *Mitlesen, Mitteilen: Literarische Texte zum Lesen, Sprechen, Schreiben und Hören*. Boston: Cengage Learning.
Hars, Wolfgang (2001 [1999]): *Nichts ist unmöglich! Lexikon der Werbesprüche*. München: Piper Verlag.
Kurz, Robert (1999): *Schwarzbuch Kapitalismus*. Frankfurt a. M.: Eichborn Verlag.
Schwanitz, Dietrich (1999): *Bildung*. Frankfurt a. M.: Eichborn Verlag.

LITERATURVERZEICHNIS

- Heine, Antje (2008): *Funktionsverbgefüge richtig verstehen und verwenden. Ein korpusbasierter Leitfaden mit finnischen Äquivalenten*. Frankfurt a. M.: Lang Verlag.
Kamber, Alain (2008): *Funktionsverbgefüge – empirisch. Eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer Verlag.
Storror, Angelika (2006): *Funktionen von Nominalisierungsverbgefügen im Text. Eine corpusbasierte Fallstudie*. In: Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud (Hrsg.): *Von Intentionalität zur Bedeutung konventionalisierter Zeichen*. Tübingen: Narr Verlag. S. 147-179.